

„Wie muss man sich als Afrikaner oder Afrikanerin vorkommen, wenn man in Europa nur vom Krisenkontinent Afrika in den Zeitungen liest und im Fernsehen nur Exotismus und Hungerbäume präsentiert werden?“ Mit dieser Frage beginnt das Editorial einer ZEP-Ausgabe aus dem Jahre 1996 zum Thema *Afrika* oder genauer: „*Good News from Africa*“. Ausgangspunkt bildete damals die vielgelobte Jugendaktion von Misereor und dem BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend), mit demselben Titel, in der die krisen- und kriegsfixierte Medienberichterstattung über Afrika kritisch durchleuchtet wurde. Das ist nun fast 20 Jahre her und doch immer noch aktuell, denn an den medialen Darstellungen in Bezug auf Afrika und den damit oftmals verbundenen exotistischen, kulturalistischen und latent oder offen rassistischen Tendenzen hat sich bisher wenig Grundlegendes geändert. Demgegenüber hat sich allerdings der fachliche kultur- und rassismussensible Diskurs in Bezug auf Bildungsprozesse in den vergangenen 20 Jahren deutlich weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund versuchen wir in der vorliegenden ZEP einige Aspekte dieses jüngeren Diskurses aufzugreifen und für afrika-bezogenes Globales Lernen fruchtbar zu machen: *Norbert Frieters-Reermann* und *Claudia Bergmüller* führen aus ethnopschoanalytischer Perspektive in die Thematik ein. Sie skizzieren in ihrem Beitrag das Potenzial dieser theoretischen Perspektive für die Thematisierung Afrikas und den Umgang mit (eigenen) Afrikabildern im Kontext Globalen Lernens. *Elisabeth Dulko* und *Anke Namgalies* richten ihren Blick auf Afrika-Darstellungen in deut-

schen Schulbüchern des Faches Geschichte der Sekundarstufe I und II. In der Fortführung der Studie von Anke Poenicke aus dem Jahr 2001 untersuchen die beiden Autorinnen, was sich von damals auf heute in Bezug auf das, was Schüler/-innen aus diesen Schulbüchern über Afrika lernen, verändert hat. Sie legen den Fokus ihres Beitrages somit auf den Aufbau theoretischen Wissens im Rahmen formaler Bildungsprozesse und ziehen am Ende ihres Beitrages Konsequenzen für die Rolle von Pädagog/inn/en. *Susanne Krogull* untersucht demgegenüber das Entstehen von Afrikabildern im Rahmen internationaler Jugendbegegnungen. Sie fokussiert somit erfahrungsbasiertes Lernen im non-formalen Bildungskontext. Auch sie leitet aus ihren Untersuchungsergebnissen Empfehlungen für die Praxis ab. *Susanne Timm* präsentiert in ihrem Beitrag zwei Lehrbeispiele aus dem Hochschulkontext, in denen – einmal im Rahmen eines Bachelor- und einmal im Rahmen eines Masterseminars – Bildungsverhältnisse in Afrika behandelt wurden. In den von ihr skizzierten didaktischen Vorüberlegungen einerseits und der Schilderung der darauf bezogenen Lehrerfahrungen andererseits wird deutlich, wie unterschiedlich Studierenden- und der Schilderung der darauf bezogenen Lehrerfahrungen andererseits wird deutlich, wie unterschiedlich Studierenden- und der Schilderung der darauf bezogenen Lehrerfahrungen andererseits wird deutlich, wie unterschiedlich Studierenden-

ser Bilder verbunden sein können. Dabei macht er deutlich, dass das Entstehen dieser Bilder nicht nur in Industrieländern, sondern auch in afrikanischen Ländern selbst provoziert wird.

Wir haben die vorliegende Ausgabe der ZEP mit dem Titel *Afrikabilder* versehen. Dass es das Afrika und somit auch darauf bezogene Bilder eigentlich nicht gibt, ist uns bewusst. Doch der sehr vereinfachende und provozierende Titel *Afrikabilder* verweist bereits auf den Kern der Problematik, die wir mit dieser Ausgabe der ZEP bearbeiten und diskutieren wollen. Denn irgendwo kommen sie ja doch her, diese Vorstellungen, dass es „Afrikabilder“ gibt. Und wenn dem so ist, welche Herausforderungen ergeben sich dann für das Globale Lernen, um mit dieser vereinfachenden Sicht zu brechen und einen differenzierten Blick zu ermöglichen?

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre und darauf aufbauende intensive und produktive Auseinandersetzungen über ihre Bilder von Afrika.

*Claudia Bergmüller und
Norbert Frieters-Reermann*

Bamberg, im Januar 2015

Impressum

ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik
ISSN 1434-4688

Herausgeber:

Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug/
Claudia Bergmüller

Redaktionsanschrift:

ZEP-Redaktion, Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik, Markusplatz 3, 96047 Bamberg

Verlag:

Waxmann Verlag GmbH, Steinfurter Straße 555, 48159 Münster, Tel.: 0251/26 50 40
E-Mail: info@waxmann.com

Redaktion:

Barbara Asbrand, Claudia Bergmüller, Hans Bühler, Asit Datta, Julia Franz, Norbert Frieters-Reermann, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Susanne Höck, Karola Hoffmann, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Sarah Lange, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheid, Bernd Overwien, Marco Rieckmann, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Rudolf Tippelt, Susanne Timm

Technische Redaktion:

Sabine Lang (verantwortlich) 0951/863-1832, Sarah Lange (Rezensionen), Markus Ziebarth (Infos)

Anzeigenverwaltung: Waxmann Verlag GmbH, Martina Kaluza: kaluza@waxmann.com

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren

Titelbild: Addis Abeba © Daniel Kassa/Fotoausstellung „Sichtwechsel“ s. S. 39 in diesem Heft

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,-, Einzelheft EUR 6,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert von Brot für die Welt – Evangelischen Entwicklungsdienst, Referat für Inlandsförderung, Berlin.